

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Am Sonntage Quasimodogeniti. Joh. 20, 19 - 31.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655)

290 Am Sonntage Quasimodogeniti, Joh. 20, 19-31.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Joh. 20, 19-31.

Die fünfte und sechste Offenbarung des auferstandenen Heylandes.

Herr JESU, segne uns durch deinen Geist und Wort, um dein selbst willen, Amen.

Die gottseligen Alten, Geliebte in dem Herrn, haben diesen Sonntag genennet den Sonntag *Quasi modo geniti*, d. i. als jetzt gebohrne, nemlich Kinder Gottes. Sie haben damit anzeigen wollen, daß wir durch die Predigt von der Auferstehung Christi, zu Kindern Gottes wiedergeboren werden sollen, also daß wir mit Petro sprechen können: Gelobet sey GOTT und der Vater unsers Herrn JESU Christi, der uns, nach seiner grossen Barmherzigkeit, wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JESU Christi von den Todten. 1 Petr. 1, 3. 2c. Wie herzlich wünschte ich nun, daß wir alle, aus dem Worte von der Auferstehung Christi, durch den Glauben, Kinder des lebendigen Gottes worden wären! Wer ein solcher seliger Mensch, aus seiner Schuld, noch nicht worden ist, der sey herzlich ermahnet, der Kraft des Wortes Gottes noch an seiner Seele Raum zu lassen, damit er nicht in seinen Sünden dahin fahre und ewig verlohren werde. Ihr wiedergeborene Kinder Gottes aber werdet, ohne mein Erinnern, begierig seyn nach der vernünftigen lautern Milch des Evangelii, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet. So höret dann auch jetzt von JESU, dem Auferstandenen, und lasset eure Seele stärken durch seine Liebe, Erbarmung und Gotseligkeit. Wir wollen Ihn um diesen Segen seines Wortes bitten.

Text.

Joh. 20, 19-31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JESUS, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als Er das sagte, zeigte Er ihnen die Hände, und seine Seite: da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach

Die fünfte und sechste Offenbar. des auferstandenen Heylandes. 291

sprach Iesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da Er das sagte, blies Er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist; Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölften einer, der da heisset Swilling, war nicht bey ihnen, da Iesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meinen Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Iesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu Ihm: Mein Herr, und mein Gott. Spricht Iesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen that Iesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben: daß ihr gläubet: Iesus sey Christ, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Auferstandener Heyland, erbarme Dich unser, bringe uns alle, durch deinen Geist und Wort, zum wahren Glauben an deinen Namen, und mache uns, durch deinen Tod und Auferstehung, zu Kindern des lebendigen Gottes, Amen!

Johannes beschreibet uns in dem verlesenen Texte

Die fünfte und sechste Offenbarung des auferstandenen Heylandes.

Erster Theil.

Bey der fünften Offenbarung meldet uns Johannes zuvörderst die Zeit, wenn solche geschehen; nemlich am Abend desselben Sabbaths, oder des ersten Oster-Tages; an demselben Abend erschien Iesus seinen Jüngern. Es konte also der auferstandene Iesus nicht
Do 2 war

warten, bis Er sich seinen Jüngern, nach seinem ihnen gethanen Versprechen, in Galiläa offenbaren konnte; sondern Er ließ sich so bald am ersten Oster-Abend von ihnen sehen, und stillte ihre Herzen in seiner Liebe. Hier sehet ihr, ihr Elenden, die ihr, in dem Gefühle eures Verderbens, Leide traget, und bekümmert seyd, wie Er, euer Jesus, gegen euch gesinnet sey. Er eilet, Er eilet zu euch mit Gnade und Barmherzigkeit, und wird euch, so bald Er es, nach seiner Weisheit, euch nützlich erkennet, trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Wie waren aber seine Jünger beschaffen? Antwort: 1) Sie hatten sich an ihrem Herrn versündigt. Petrus hatte Ihn dreymal verläugnet, und die übrigen alle hatten Ihn verlassen. Wer hätte das von ihnen, da sie ins vierte Jahr Jesu Wort gehört, und seine Herrlichkeit gesehen hatten, vermuthen sollen? Lasset uns hiebey gedanken an die Worte Pauli: Darum wer sich dünken läßt, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. 1 Cor. 10, 12. Satan schläfet nicht, sondern wachet und suchet, welchen er verschlinge. Wachet daher auch ihr, die ihr Jesu angehört, und widerstehet ihm vest im Glauben.

Aber eben diesen armen verirreten Jüngern erschien nun Jesus, und zeigte damit, wie das eigentlich sein Jesus-Amte sey, die Verirrte zu recht zu bringen, die Schwache zu stärken, die Verwundete zu verbinden, die Betrübte zu trösten, und den Elenden das Evangelium zu predigen. Und diß sein Jesus-Amte wird Er auch noch heute ausrichten an allen, die ihr Elend fühlen, und denen nach Trost recht bange ist. Spricht eine solche Seele: Mein Fuß hat gestrauchelt; So wird Jesus sprechen: Aber meine Tröstungen sollen deine Seele ergezen; Meine Gnade soll dich erhalten; Ich will nicht mit dir handeln nach deinen Sünden, sondern wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, also will Ich mich über dich erbarmen, der du dich fürchtest vor meinem Worte; Ich will dich, den Elenden, aufrichten und dir herrlich helfen. Ein solcher, ein solcher ist Jesus euch, die ihr gefallen seyd und gestrauchelt habet, wo ihr nur nicht muthwillig in eurem Falle beharren wollet. Die Jünger waren

2) betrübt und leidtragend. Marc. 16, 10. Ihr Fehler war ihnen also nicht geringe, sondern sie fühlten dessen Wichtigkeit gar wohl mit innigem Schmerzen; ihr Herz war durchbohret und zerbrochen; ihr Herr war abwesend, und das Licht seines Antlitzes leuchtete ihnen nicht. Aber sehet doch her; eben diesen Weinenden und Leidtragenden offenbaret sich Jesus. Welt=

Welt-traurigen Menschen, welche nur Leide tragen, weil es ihnen im Irdischen nicht nach ihrem Sinne gehet; welche die Sünden geringe achten; welche sich nur nach dem Eiteln, nicht aber nach Jesu sehnen, kann Jesus sich nicht offenbaren. O ihr Armen, lernet euch in eurem Elende fühlen, sonst werdet ihr aus dem zeitlichen auch in den ewigen Jammer, Angst und Elend versinken! **Welt-Fröhlichen**, die in und mit der Welt lachen; die in Sünden recht fröhlich dahin leben, und sie mit Herzens-Lust begehen; die sich, wie das Vieh, auf den Schlacht-Tag, mästen: Diesen, sage ich, kann Jesus sich nicht offenbaren. Höret ihr armen Menschen, was Er euch zurufet: **Wehe euch**, die ihr voll seyd; denn euch wird hungern. **Wehe euch**, die ihr hie lachet; denn ihr werdet weinen und heulen! Luc. 6, 25. Fallet demnach, ihr Welt-Fröhliche, dem Herrn zu Fusse; tretet heraus aus eurer tollen Welt-Lust, und bittet Ihn, daß Er euch erleuchte, das Ende, das Ende aller Welt-Freude, welches ewiges Weinen und Wehe seyn wird, einzusehen, und, mit herzhlicher Betrübniß über euer bisheriges Wesen, Gnade in seinem Leiden und Sterben zu suchen.

Ihr aber, die ihr den Jüngern gleich seyd, d. i. die ihr eure Gebrechen fühlet, darüber Leide traget, von der Welt und ihrer Thorheit euch absondert, nach der Gnade Gottes in Jesu aber hungert und durstet; ihr seyd es, euch wird sich Jesus zu eurem Troste, offenbaren.

Die Jünger waren 3) voll Furcht. Sie verschlossen die Thüren aus Furcht vor den Jüden. Ihr Gewissen klagete sie an; auf das Wort Jesu von seinem Tode und seiner Auferstehung hatten sie nicht gemercket; das Wort Jesu: Lasset diese gehen! hatten sie nicht bewahret. Daher waren sie voll Furcht. Indes warf Jesus diese blöde Seelen nicht weg, sondern offenbarte sich ihnen, weil sie so elend waren, desto eher und liebevoller, und rüstete sie mit Kraft aus, daß sie sich hernach vor der ganzen Welt und dem Tode selbst nicht fürchten.

Die Jesum lieben, mögen aus diesem Fehler der Jünger weise werden. Haben sie auf das Wort Jesu noch nicht recht gemercket, noch sich an dasselbe im Glauben fest gehalten; so lasset ihr sein Wort euch seyn Gottes Wort. Mercket und behaltet sein Wort; gründet euch auf dasselbe im Glauben; So behaltet und bewahret ihr Jesum; Ihr gründet euch und bleibet in Jesu, und könnet also vieler Furcht überhaben, in Jesu aber, auch bey allen Stürmen, ruhig und getrost seyn. An mancherley Prüfung und Leiden wird und muß es euch zwar nicht fehlen. Bleibet ihr aber in Jesu und seinem Worte; gründet ihr euch durchs Wort gläubig in Jesum und seine vollbrachte Versöhnung: So wird Er, der Anfänger und Vollender eures Glaubens, der alles, euren

ganzen Lauf des Christenthums bereits besorget hat, euch vest behalten, und in und durch euch völlig überwinden.

Die Jünger lebten 4) in etwas auf, da ihnen einmal nach dem andern die Auferstehung Christi verkündiget wurde. Sie wußten zwar in solche Verkündigungen sich noch nicht recht zu schicken; ihr Herz aber ward doch dadurch im Glauben etwas warm und munter. Und sie haben, ohne Zweifel, von Herzen gewünscht, daß der auferstandene Jesus sich doch ihnen insgesamt offenbaren möchte. Und diß ihr Verlangen erfüllte Jesus. Der Evangelist meldet uns daher,

Wie Jesus sich ihnen offenbaret habe. Es geschähe solches a) ganz unvermuthet. Denn da sie mit einander von seiner Auferstehung redeten, trat Er selbst, Jesus, mitten unter sie. So zuwandelte sich dann der liebevolle Jesus, suchte seine schüchterne Jünger zu erst einzeln, erschien ihnen darauf insgesamt, und brachte sie, durch seine Gnaden-volle Gegenwart, wieder aus der Irre heraus. O guter Hirte! O guter Jesus! b) Er trat mitten unter sie, und bezeugte ihnen damit, daß Er sie alle erlöst habe, sie alle gleich liebe, und sich ihnen allen zu eigen gebe. c) Er sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Das ist ein Kraft- und Leben-volles Wort. Er schenckte ihnen allen damit seinen Tod, seine Auferstehung und die durch beydes vollbrachte Erlösung, versicherte sie der Gnade Gottes, der Vergebung aller Sünden und ihrer ewigen Seligkeit, und vertrieb dadurch die Furcht aus ihrem Herzen, wie der Nebel von dem Winde vertrieben wird. Er zeigte ihnen d) seine Hände und seine Seite. Sie wurden betrübt, da man Ihn ans Kreuz annagelte, und seinen erblaßten Leichnam mit einem Speer durchstach. Hier wies Er ihnen nun seine Wunden, als lebendige Quellen alles göttlichen Trostes. Schauet doch an, die ihr die Sünde und Welt noch liebet, die Wunden eures Erlösers! Wollet ihr euch dem nicht ergeben, der sich an euch also zu Tode geliebet hat? Schauet an die Wunden eures Jesu, ihr furchtsame und blöde; Sie sind euch fünf offene Frey-Städte. Fliehet gläubig hinein, so seyd ihr recht erlöst, recht sicher, recht frey.

Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da lebete ihnen, da freuete sich in ihnen ihr Herz. Sie freueten sich, wie man sich freuet in der Erndte, wie man fröhlich ist, wenn man, nach erkämpftem Siege, Beute austheilet.

Jesus sprach e) abermals zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie sollten Zeugen seyn von seiner Auferstehung und derselben Frucht und Kraft, darum befestigte Er sie in derselben Gewisheit, und in dem Frieden, den Er ihnen mit

mit aus dem Grabe gebracht hatte. Er setzte sie f) ein in das Apostel-Umt. Er sprach: Gleich wie mich der Vater gesandt hat, also sende Ich auch euch, daß ihr nemlich seine Liebe, und die durch mich vollbrachte Versöhnung den Menschen verkündiget. Er rüstete sie g) aus mit der dazu nöthigen Kraft. Denn er bließ sie an und sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Wem solten sie aber die Sünden erlassen? und wem solten sie die Sünden behalten? Antwort: Er hat befohlen zu predigen 1) Buße, und dann 2) Vergebung der Sünden Luc. 24, 47. So solten sie demnach allein den Bußfertigen die Sünden vergeben, den Unbußfertigen aber behalten. Hiernach müssen sich noch heute treue Lehrer richten. Den Unbußfertigen, welche entweder in groben Wercken des Fleisches, oder in Heuchelei und eigener Gerechtigkeit, dahin leben, werden die Sünden nicht vergeben, wenn auch alle Prediger in der ganzen Welt ihnen die Vergebung ankündigten. Gott, Gott im Himmel behält sie ihnen. Was hilft es euch demnach, die ihr unbekehrten und unveränderten Herzens bleibet, daß ihr zur Beichte und Abendmahl gehet, und euch dabey mit der Vergebung eurer Sünden fälschlich tröstet? Jesus Christus wird seine Ordnung, um euret willen, nicht ändern, noch euch, die ihr im Beicht-Stuhl, mit dem Versprechen, daß ihr euer Leben bessern und euch zu Ihm bekehren wollet, vor seinem Angesichte frech lüget, eure Sünden vergeben.

O ihr Armen, was wird auf solche, so viele Jahre von euch getriebene Lügen, und was wird, auf das von euch so viele Jahre hindurch unwürdig genossene heilige Abendmahl, endlich erfolgen? Gewiß nichts anders, als ein höchst erschreckliches Gerichte. Die Sache ist so klar, daß ihr, wenn ihr wollet, sie recht mit Händen greifen könnet. Wachtet demnach einmal auf, und bedencket doch, was euch zulezt, wenn ihr vor Jesu Christi Richter-Stuhl gestellt werdet, begegnen werde!

Euch aber, die ihr eure Sünden herzlich bereuet, nach der Gnade Gottes euch von Herzen sehnet, und derselben gerne gewiß werden wollet, können diese Worte Jesu im Glauben kräftig stärken. Denn hier höret ihr, daß den Bußfertigen, welchen ein Lehrer, oder, in Ermangelung dessen, ein ander mit dem Geiste Gottes gesalbter wahrer Christ, die Vergebung der Sünden ankündiget, ihre Sünden vor Gott im Himmel wahrhaftig vergeben sind. An diß Wort des Heylandes haltet euch, und glaubet festiglich, daß, wenn euch von Menschen Gottes Gnade, aus und nach seinem Worte, angekündiget wird, Gott selbst, obwol durch Menschen, solches thue, und wol-

le,

le, daß ihr diesem seinem Worte von Herzen glauben, und euer Gewissen auf dasselbige beruhigen sollet. Denn wer euch höret, spricht Christus, der höret mich.

Anderer Theil.

Sir erregen noch mit wenigen die sechste Offenbarung des auferstandenen Heylandes. Thomas aber, der Zwölften einer, spricht Johannes, der da heisset Zwillling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Und daher hatte Thomas den Schaden, daß er noch acht Tage warten mußte, ehe er Jesum zu sehen bekam. Es gehet auch, Geliebteste, nicht ohne Schaden unter uns ab, wenn man die Versammlungen verlässet, in welchen man an seiner Seele erbauet werden kann. Gemeiniglich, wenn Gott recht was ausnehmend gutes in seiner Hand hat, und will solches, durch das Wort, in die Herzen einstreuen, so ist Satan geschäftig, den Zuhörern etwas in den Weg zu legen, wodurch sie von den Versammlungen sich sollen abhalten lassen. Geben sie ihm nun Raum, so müssen sie vieles guten entbehren. Brechen sie aber durch, so werden sie nachher bekennen müssen, daß Gott durch sein Wort, eben in der Stunde, sie recht besonders gesegnet habe.

Die andern Jünger verkündigten ihm, daß sie den Herrn gesehen hätten, und haben ohne Zweifel alles, was der Herr Jesus mit ihnen geredet, und wie ihnen dabey zu Muth gewesen, mit erzählt, zu seiner Ermunterung und Aufsehung. So sollen Gläubige sich noch heute unter einander fein ermuntern, aufhelfen, erwecken und zu rechte weisen; wie denn die Briefe der Apostel sie dazu vielfältig ermahnen.

Thomas antwortete ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Das sind jämmerliche Worte eines sich klug und vernünftig dünckenden Jüngers. Hätte er des Herrn Wort: Er werde nach dreien Tagen von den Todten auferstehen, recht zu Herzen gefasset, er würde aniekt gar anders geredet haben. Aber wie erbarmend ist Jesus gegen diß verirrete Schäflein! Ueber acht Tage war Thomas mit ihnen. Jesus kam, da die Thüren verschlossen waren, trat mitten unter sie, und sprach: Friede sey mit euch! Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite: Und sey nicht ungläubig, sondern gläubig! Wer kann

kann

Kann doch genug bewundern diese ganz unbegreifliche Menschen-Liebe unsers grossen, allwissenden, und allgegenwärtigen Heylandes, aus welcher Er das so gar unziemende und ungläubige Begehren des Thomä erfüllete! Er zeigt ihm seine Hände und seine Seite, und befiehet ihm, seinen Finger nun in die Nägelmahl, und seine Hand in die offene Seite hinein zu legen, und also mit Händen zu greifen, daß Er, Iesus, auferstanden sey. Diese Liebe Iesu Christi übersteiget alle unsere Erkenntniß. Gelobet sey Er, unser erbarmender Iesus!

Thomas antwortete und sprach zu Ihm: Mein Herr, und mein Gott! Vorher war Thomas hart; nun aber hatte die Liebe Iesu Christi ihn ganz und gar erweicht und zerschmolzen. Vorher war er starr, steif und ganz erfroren; nun aber war er erwärmet, und sein ganzes Wesen beugete sich vor Iesu. Vorher war er ungläubig; nun aber ist er von Herzen gläubig. Vorher war ihm Iesus todt und aus seinem Herzen als ganz verschwunden; nun aber lebete Iesus wieder in seinem Herzen, und ward von ihm mit Glauben und Liebe innigst umfasset.

Mein Herr, und mein Gott! sprach er. Das sind Worte, voll vom Glauben, Verwunderung, Anbetung, göttlicher Freude, Liebe und Schaam. Mein Herr, und mein Gott! O was thust du an mir ungläubigen Wurm! O ich bete dich gläubig und demüthig an! O gelobet sey deine wunderbare und herrliche Menschen-Liebe! O ich schäme mich meiner Thorheit; ich freue mich deiner Goldseligkeit! O Iesu, o Iesu, du bist mein Herr und mein Gott, und ich bin dein ganz und gar, mit Seel und Leib! Amen. Diese Herzens-Sprache lernet man nicht in der Philosophie. Menschen-Wis kann ein todes und erstorbenes so lebendig und so redend nicht machen. Iesus, Iesus aber kann es, wenn Er uns seine Nägelmahl und seine offene Seite vorhält, und uns Amen, mit Lieb-vollen Worten, ans Herz redet. O Iesu, thue es an uns allen, Amen!

Spricht Iesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du; selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Diese Worte Iesu bestrafen und helfen auf. Du hast mich gesehen, und glaubest nun; dancke meiner Liebe, die dir so aufgeholfen hat. Wisse aber, daß man nicht immer so wird sehen können. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben, d. i. selig sind, die sich an meinem Worte begnügen lassen, und demselben glauben. Diese haben und besitzen mich im Worte und Glauben, und sind selige Seelen. Diese sollen mich auch dereinst sehen von Angesicht zu Angesicht, und meiner Herrlichkeit ewig genießen.

(Schub. kurze Ex. Post.)

P. 2.

Johann